

1 / 2020

April

Herausgeberin:

Einwohnergemeinde Twann-Tüscherz

GRUSSWORT DER GEMEINDEPRÄSIDENTIN



Liebe Leserin, lieber Leser
Weltweit steht in allen Informationsmedien ein Thema im Vordergrund – das Corona-Virus.

Auch bei uns haben sich Behörden und Verwaltung anzupassen und die Verordnungen des Bundesrates zu befolgen.

Alle anderen Themen, alle anderen Geschäfte rücken in den Hintergrund.

Trotzdem arbeitet unsere Verwaltung natürlich weiter, da unsere Räumlichkeiten die geforderte Distanz zwischen den Mitarbeitenden ermöglichen. Auch Homeoffice ist möglich, falls gewünscht.

Die Mitarbeitenden Kommunale Dienste achten ebenfalls auf genügende Distanz zwischen einander. Auch der Gemeinderat hält sich an die Regeln, so konnte die letzte Sitzung "dank" einer Absenz ordentlich abgehalten werden. Die nächste Sitzung wird aber bereits online stattfinden. Die Kommissionen passen sich ebenfalls an, Beschlüsse werden vermehrt im Zirkular-Verfahren gefasst.

In der Schule haben wir uns an die neue Unterrichtsform, ausschliesslich online, schon fast

gewöhnt. Für die Schulkinder und deren Eltern ist es eine komplett neue Erfahrung und für das Lehrerteam vor allem aufwändig – aber es funktioniert.

Unsere Gemeinde steht also nicht still, obschon es in den Gassen so aussieht. Sie, liebe MitbürgerInnen akzeptieren die Bundesrats-Verordnungen und halten sie ein, danke.

Erfreulicherweise haben sich in unserer Gemeinde sehr schnell viele Leute zur Nachbarschaftshilfe angeboten – ich kann Ihnen im Namen des Gemeinderates nicht genug danken. Machen Sie bitte weiter so, rufen Sie auch immer wieder unsere älteren MitbürgerInnen, welche konsequent zu Hause bleiben, an und erkundigen Sie sich, wie es ihnen geht.

Wir sind gut versorgt in unserer Gemeinde, Dorfladen und Bäckerei bieten alles, was wir täglich brauchen. Restaurants liefern Mahlzeiten aus und bieten Take-away an.

Auch diesen Teams gebührt grosser Dank.

Die rigorosen Verordnungen in der Schweiz lassen mich hoffen, dass diese irgendwann greifen und wir dann positivere Nachrichten hören werden.

Margrit Bohnenblust

Notfallnummern

Ambulanz	144
Feueralarm	118
Polizeinotruf	117
REGA	14 14
Spitalzentrum Biel	032 324 24 24
Insel (Universitätsklinik) Bern	031 632 21 11
Notfallarzt (Notfallpraxis Biel)	0900 900 024
Vergiftungsnotfälle	145
Strom (BKW)	0844 121 175

Radio, TV, Telefonie, Internet (Cablecom Störungen)	0800 66 88 66
Frischwasser (Pikettdienst Wasserversorgung TLN)	079 904 55 12
Abwasser (ARA am Twannbach)	032 315 23 72
Wildhüter Thierry Studer	0800 940 100 12 32
Telefonie, Internet, Swisscom TV (Swisscom)	0800 800 800

AUS DEM GEMEINDERAT

Öffentliche Sicherheit

Ohne euren Einsatz geht es nicht!

Als für die öffentliche Sicherheit zuständiger Gemeinderat und Feuerwehrmann möchte ich mich schon jetzt bei euch bedanken für eure Ausdauer und Mithilfe bei der Umsetzung der aktuellen Pandemiemassnahmen. Ich bin wirklich sehr positiv überrascht, mit welchem Willen und welcher Entschlossenheit die Massnahmen angenommen wurden und wie schnell und fürsorglich die Nachbarschaftshilfe zur Selbstverständlichkeit wurde. Ich bin überzeugt, dass die Massnahmen greifen und wir mit einem blauen Auge davonkommen werden, so dass wir schon bald ins gewohnte Leben zurückkehren können.

Nicht alle sind gleichermassen von der Situation betroffen. So wünscht sich z.B. manch ein Unternehmer jetzt eine Pandemieversicherung und Leute aus der Risikogruppe eine schnell wirksame Impfung. Beide Wünsche lassen sich in absehbarer Zeit wohl nicht erfüllen.

Darum appelliere ich an eure Solidarität, auch wenn sich die Lage für die meisten von euch rasch entspannen könnte, werden andere bestimmt noch länger von der Situation beeinträchtigt sein. Überlegt euch also schon jetzt, welche positiven Erkenntnisse aus dieser misslichen Lage Ihr in die Zukunft mitnehmen wollt und lebt z.B. diese Solidarität weiter.

Mitmachen bei der Feuerwehr

Solidarität ist auch meine persönliche Motivation, Feuerwehrdienst zu leisten. Bei der aktuellen Notsituation geht es zwar nicht ganz so heiss und hektisch zu wie bei einem Brand, jedoch muss auch hier den Hilfsbedürftigen geholfen werden und aus dieser Situation entstehen täglich neue Helden, die lernen, wie gut es einem tut, wenn man sich für unsere Gemeinschaft einsetzen kann.

Hiermit mache ich erneut einen Aufruf an euch alle! **Helft bitte mit, unsere Feuerwehr aufrecht zu erhalten**, sei es, dass Ihr selbst in die Feuerwehrhosen steigt oder ihr eure Mitmenschen dazu motiviert, sich für unsere Sicherheit einzusetzen. Aktuell sind wir leider nur noch 10 AdF's in den Gemeinden Twann-Tüscherz und Ligerz. Um die nötige Einsatzbereitschaft zu erfüllen,



müssten wir jedoch mindesten 20 Einsatzkräfte sein. Habt ihr jetzt also auch Lust, etwas Gutes für unsere Gemeinschaft zu leisten, dann meldet euch unverbindlich bei Eric Burri, dem aktuellen Zugführer (eric-burri@bluewin.ch) oder bei mir, Ueli Vetsch (uelu-vetsch@bluewin.ch).

Auso! Nüt wi los und bis derbi wes drufachunnt!!

Ueli Vetsch

Departement Wirtschaft, Umwelt und
öffentliche Sicherheit

Hafenanlage Tüscherz

(mb) Die Corona-Pandemie beziehungsweise damit einhergehende Arbeitsbeschränkungen führen zu Bauverzögerungen. Aus diesem Grund kann die Sanierung der Hafenanlage Tüscherz nicht wie vorgesehen bis Ende April abgeschlossen werden, sondern voraussichtlich erst gegen Mitte Mai. Die Gemeinde bittet die betroffenen Bootsbesitzer um Verständnis.

Twann-Tunnel

(mb) Mit der Projektleitung des Tiefbauamtes des Kantons und mit dem ASTRA (Bundesamt für Strassen) war im April 2020 eine zweite Besprechung geplant.

Hierzu erhielt die Gemeinde folgendes Schreiben: *"Aufgrund grosser Opposition bei der Planaufgabe im November 2019 und den entsprechenden Einsprachen wurde deutlich, dass wesentliche Punkte des Projektes in Frage gestellt werden."* Die Projektleitung will nun zuerst die Ergebnisse der Einspracheverhandlungen abwarten und die Gemeinde anschliessend zur zweiten Besprechung einladen. Der Gemeinderat wird Sie auf dem Laufenden halten.

Haben Sie gewusst, dass ...

(mb) ... Zigarettenstummel Sondermüll sind? Trotzdem landen 680'000 Tonnen auf der Strasse oder in der Natur. Gelangen diese in Gewässer, wenn man sie z.B. in die Abwasserschächte entsorgt, landen sie direkt im See und später im Meer und tragen auch dort zur hochgiftigen nicht abbaubaren Verschmutzung bei.

Die Treberwurst-Saison ist für viele Weinbauern eine lukrative Sache. Unschön sind die vielen Zigarettenstummel, welche Abend für Abend vor den Kellern auf den Boden entsorgt

werden und dort liegenbleiben, bis sie in die Abwasserschächte gespült oder gewischt werden.

BITTE halten Sie in der nächsten Treberwurst-Saison Ihre Gäste an, Zigarettenstummel zwingend in die Aschenbecher zu entsorgen.

Uferschutzplanung



Beim Uferschutz gilt es viele verschiedene Ansprüche gegeneinander abzuwägen. Im Vordergrund: Alfermée.

Bild: Heinz Rindlisbacher.

(mb) Ursprünglich wurde die Uferschutzplanung gemeinsam mit der Gesamtrevision Ortsplanung überarbeitet. Das AGR (Amt für Gemeinden und Raumordnung) stellte diese aber aus Zeitgründen zurück. Eine erste Vorprüfung beim AGR fand deshalb erst 2019 statt. Die bisher 18 Uferschutzpläne konnten auf 7 Pläne reduziert werden:

- Twann West
- Twann Ost
- Engelberg
- Tüscherz-Alfermée
- Alfermée Rusel
- Schlössli
- St. Petersinsel

Dazu gibt es 5 Vorschriften: Twann / Engelberg / Tüscherz / Schlössli / St. Petersinsel.

Der Gemeinderat hat die überarbeitete Uferschutzplanung Ende Februar 2020 dem AGR zur zweiten Vorprüfung zugestellt.

Sobald diese abgeschlossen ist, erfolgt die öffentliche Auflage, anschliessend die Bereinigung (Einsprachen) und Beschlussfassung an der Urne. Die abschliessende Genehmigung erteilt dann wieder das AGR:

Neuer Werkhof

(mb) Im Rahmen der Unterhalts-Planung wird das ASTRA im März/April 2021 die Autobahnbrücke über dem Bahnhof Tüscherz sanieren. Die Parkplätze darunter und auch der Abstellplatz Werkhof werden in der Folge für die Dauer der Sanierung gesperrt werden.

Der Gemeinderat hat beschlossen, nun den Neubau Werkhof speditiv zu planen. Bereits

2011 hat der damalige Gemeinderat mögliche Standorte für einen neuen Werkhof evaluiert. Zur Diskussion standen damals die Parzelle östlich vom alten Schulhaus in Tüscherz (heute Gefahrenzone), die Parzelle 1533 in Gaicht (zu ablegen, nicht erschlossen) und eine Parzelle auf der Burg, im westlichen Teil des Sportplatzes.

Dieser Standort wird heute nun weiter evaluiert. Der Gemeinderat hat eine Arbeitsgruppe unter dem Präsidium der Gemeindepräsidentin mit einzelnen Personen aus der Liegenschaftskommission und Baukommission beschlossen, welche in Kürze die Planungsarbeiten aufnehmen wird. Hinzugezogen wird Marcel Engel, Leiter Kommunale Dienste und bei Bedarf weitere Fachleute.

In der Investitionsplanung ist der Neubau des Werkhofs bereits vorgesehen.

Unterhalt Schulanlagen

Die Infrastruktur der Schulen Twann-Tüscherz-Ligerz ist in die Jahre geraten und es sind zahlreiche Unterhaltsarbeiten nötig geworden, welche der Gemeinderat mit mehreren Kreditbewilligungen von insgesamt über 30'000 Franken bewilligt hat. Dazu gehören Streicharbeiten, sanieren von Schiebwänden im Schulgebäude, Reparaturen beim Turnhallenboden, erneuern der Hochsprunganlage und anderes mehr.

Wanderweg Twannbachschlucht

(mb) Bislang hat der Kanton noch toleriert, dass für die Begehung der Twannbachschlucht eine geringe Gebühr eingefordert wird. Allerdings muss die Gemeinde eine andere Lösung finden, da es sich bei der Passage durch die Twannbachschlucht um einen offiziellen Berner Wanderweg handelt und deshalb eine Gebührenerhebung auf die Dauer unzulässig ist.

Ohne diese Einnahmen wären die jährlichen Kosten (ca. CHF 40'000, ohne Arbeitsaufwand Werkhof) für Sicherheitsarbeiten in der Schlucht für die Gemeinde eine zu grosse finanzielle Belastung. Aus diesem Grund hat die Gemeinde zusammen mit der Gemeinde Ligerz beim Kanton das Gesuch gestellt, den Wanderweg durch die Schlucht aus dem Richtplan der Berner Wanderwege zu löschen und einen alternativen signalisierten Wanderweg auf dem Gemeindegebiet Ligerz in den Richtplan aufzunehmen. Der Weg durch die Schlucht wäre dann ein Gemeindeweg, nicht mehr gelb signalisiert, und wir könnten legal die kleine Gebühr einziehen. Es sieht nun so

aus, dass dies möglich sein könnte. Ein entsprechendes Baugesuch ist in Vorbereitung. Sollte die Bundesrats-Verordnung "Bleibt zu Hause" noch länger gelten, wird der

Schluchtweg wahrscheinlich dieses Frühjahr nicht allzu oft begangen werden.

Kunststoffsammlung – wie weiter?

Im Juni läuft die Versuchsphase für die Kunststoffsammlung ab. Zeit also, Bilanz zu ziehen. Und diese sieht ernüchternd aus. Betrachtet man die nackten Zahlen, dann stehen seit der Einführung im Juni 2018 bis Ende 2019 Einnahmen von CHF 9'000 Kosten von CHF 18'000 gegenüber.

Wir hatten damit gerechnet, dass nicht alle brav die speziellen Säcke kaufen und füllen, aber nicht in diesem Ausmass! Leider ist es Tatsache – und davon können sie sich bei den Sammelmulden fast jederzeit mit eigenen Augen überzeugen – dass es Leute gibt, die so ziemlich alles hinein schmeissen, was nach Plastik aussieht und zwischen den ordentlichen Sammelsäcken, die etwas kosten, findet sich alles Mögliche an Gratis-Säcken. Damit entgehen uns die vorgesehenen Einnahmen und es entstehen Kosten für die Aussortierung von Fremdstoffen.

Schade, ich hatte mir etwas mehr Disziplin gewünscht und gehofft, dass wir mit dem Verkauf der Säcke die Kosten plus/minus decken können. Aber klar, die Kübel, Becken und Kanister passen nicht in die Säcke und darum wirft Mann oder Frau diese klammheimlich in den Container, anstatt den Spezialsammler abzuwarten an dem das Gebinde legal abgegeben werden kann. Der nächste Spezialsammler ist übrigens der 6. Juni 2020.

Ein weiteres Problem ist sicher der Abfalltourismus. Es ist einfach und spricht sich schnell herum, dass man zum Beispiel in Tüscherz

kurz ab der Strasse fahren kann, den Abfall irgendwo reinwirft und schnell wieder weg ist. Weil da niemand ist, der den Platz überwacht beziehungsweise wir nicht die Kapazitäten haben, einen Platzwärter zu engagieren, wir nicht filmen dürfen und uns von den SBB untersagt wird, ein richterliches Verbot zu erlassen, können wir nur zusehen – und zahlen.



Ein leider alltägliches Bild: Die Disziplin bei der Entsorgung der Plastiksammelstellen lässt zu wünschen übrig. Bild: zvg

Angesichts dieser Voraussetzungen fällt es mir natürlich schwer, die bisher als Pilotprojekt eingeführte Kunststoffsammelstelle definitiv einzuführen. Die Container zu entfernen, würde mir persönlich, und bestimmt auch vielen Einwohnern, die diese Dienstleistung schätzen, schwerfallen. Ich stehe also im Dilemma und werde dem Gemeinderat beantragen, die Versuchsphase um ein Jahr zu verlängern, in der Hoffnung, dass wir die Abfalldisziplin verbessern können. Dabei zähle ich auf Ihre Mit Hilfe...

Als Massnahme hat die Kommission beschlossen, die Information an den Sammelstellen zu verbessern. Damit sollte jedem klar sein, ob er oder sie legal oder illegal entsorgt. Ende 2020 werden wir die Situation wieder neu beurteilen und uns entscheiden müssen, wie wir weiter machen. Da die illegale Entsorgung nicht nur die Plastiksammlung betrifft, ist es durchaus möglich, dass wir die frei zugänglichen Container entfernen und zum System der Sammelstage für Papier und Glas zurückkehren. So haben es andere Gemeinden gelöst, die mit dem gleichen Problem konfrontiert waren.

Stephan Caliaro

Departementsvorsteher Ver- und Entsorgung

ATTRAKTIVE ORTE: GAICHT

(bv) Gaicht, französisch "Jugie", liegt auf ca. 700 Metern Höhe auf einem Zwischenplateau nordöstlich von Twann, hoch über dem Bielersee. Der idyllische Weiler liegt in etwa in der Mitte einer grossen Waldlichtung unterhalb des Twannbergs.

Die Häuser (einige datiert ab 1800) haben Juracharakter und sind vorwiegend zweigeschossig. Die Bauten stehen mit ihrer Trauf front quer zur hangansteigenden Strasse. Gaicht zeigt eine weitgehend intakte Siedlungsstruktur mit wenigen Neubauten. Die Mehrheit der Häuser wird seit mehr als 10 Jahren von einer Schnitzelheizung fernbeheizt.

Mit der Güterzusammenlegung in den 70er Jahren ist östlich der Siedlung eine Umfahrung gebaut worden. Hier entstanden in den letzten Jahren zwei landwirtschaftliche Neubauten. Die Bauernbetriebe im Weiler haben sich in den letzten Jahren von 10 Kleinbetrieben auf wenige grössere Betriebe aufgeteilt. Die Mehrheit der Betriebe wird biologisch bewirtschaftet.



Gaicht: Ein idyllischer Weiler, fernab vom Verkehr.

Bild: zvg

Engagierter Leist

Seit 1987 gibt es einen Leist, einen Verein der Gaichter und der Bewohner des Twannbergs. Dieser kümmert sich um die Anliegen der Bevölkerung wie Bau und Unterhalt eines Picknick- und Spielplatzes oberhalb der Siedlung, Organisation und Betreiben eines „Beizlis“ an der Weinstrasse, Restauration der alten Dorf- uhr und anderes mehr.

Ein Thema der Gaichter ist immer wieder die fehlende Anbindung an den öffentlichen Verkehr und damit verbunden der Transport der schulpflichtigen Kinder. Dabei ist die nachbarschaftliche Hilfe immer wieder gefragt und auch möglich.

Paradies für Entdeckungsreisende

Der Weiler Gaicht bildet das Wanderwegkreuz der „schönen Wanderwege“.

- Ost – West ⇒ Biel – Gaicht – Twannbach – Ligerz – La Neuveville
- Süd – Nord ⇒ Twann – Gaicht – Twannberg – Jura

Im Wald zwischen Twann und Gaicht findet man die Überreste einer Burgruine, der Schlossfluh und ebenso Reste der Windsäge, der einzigen Windsäge im Kanton Bern.

Ebenso ist Gaicht ein geschätztes Paradies für Biker.

Die Umgebung ist auch ein Ausflug in die Geologie wert. Zahlreiche grosse und kleine

Findlinge (erratische Blöcke) sind im Gebiet verstreut zu finden. Dies sind Überbleibsel der letzten Eiszeit und wurden mit dem Rhonegletscher aus dem Oberwallis zu uns transportiert. Beim Holenstein, dem grössten Exemplar, ist die Mystik, die von diesen Steinen aus geht, noch heute spürbar.

Von verschiedenen Stellen ist ein wunderbarer Blick auf die Seen, über das Mittelland und die Alpen zu geniessen.

Der Klassiker des Gaichtbesuches ist das Einkehren in die Wirtschaft «Tanne». Das gepflegte, sympathische Landrestaurant mit grosser Terrasse ist in Familienbesitz und zeigt entsprechenden Charme.

Attraktive Orte - Serie

(bd) Mit dem vorliegenden Beitrag aus Gaicht startet das Info-Blatt eine Serie zu den verschiedenen Ortsteilen und Sehenswürdigkeiten in unserer Gemeinde.

ARA AM TWANNBACH

Die Abwasserreinigungsanlage ARA am Twannbach wurde in den 1970er Jahren erbaut. Mit Schreiben vom 25. Februar 2015 hat das Amt für Wasser und Abfall (AWA) die Bewilligung unserer ARA bis 31. Januar 2025 befristet. Im Jahr 2017 haben die drei Verbandsgemeinden Twann-Tüscherz, Ligerz und Plateau de Diesse auf Basis des von Ryser Ingenieuren AG erarbeiteten Vorprojekts beschlossen, den Anschluss ARA am Twannbach an die ARA Le Landeron zu realisieren und haben dafür einen Planungskredit von CHF 290'000 beschlossen. Nach Vergabe der Planungsleistungen hat das Ingenieurbüro CSD die Erarbeitung des Bauprojektes in Angriff genommen. Es war vorgesehen, sämtliches Abwasser in einem neuen Pumpwerk Kleintwann zu sammeln und von dort mit einer Druckleitung nach La Neuveville zu pumpen.

Fünf Projekte – viele Schnittstellen

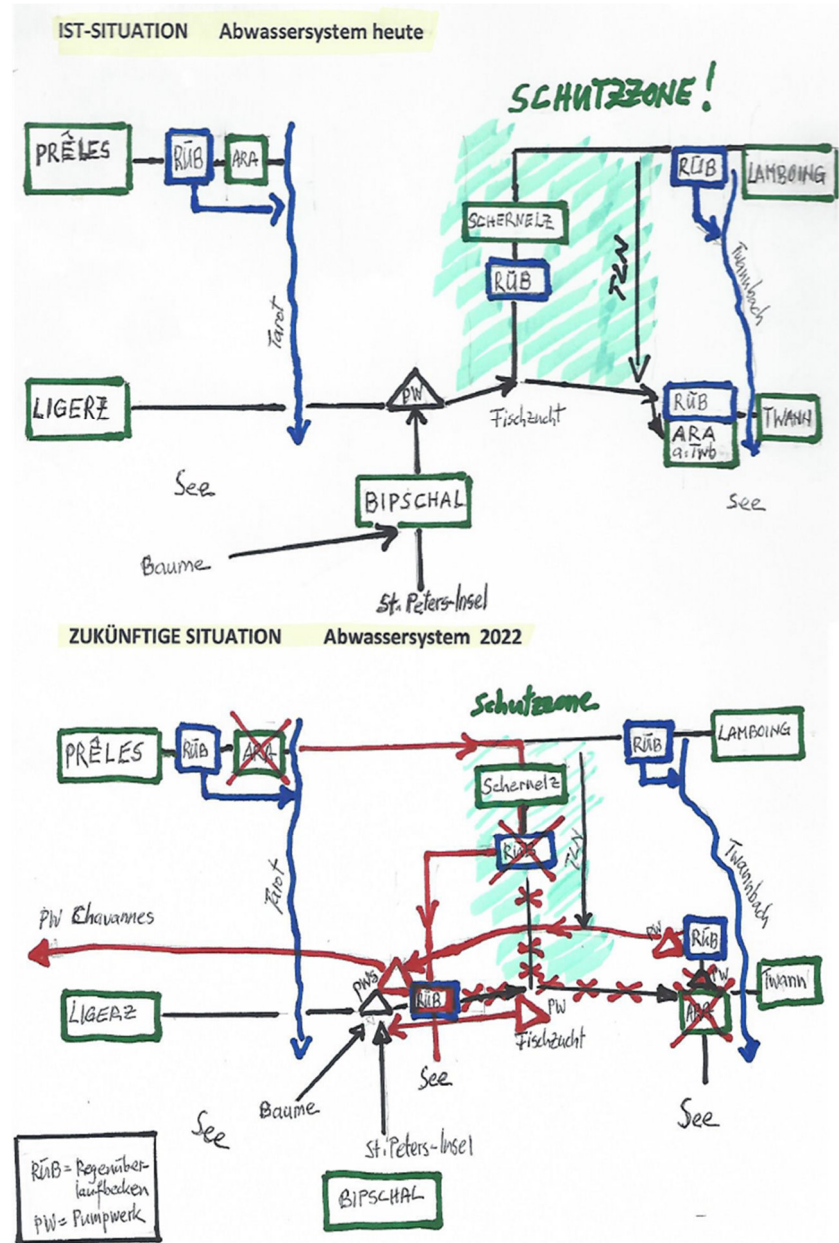
1. Das Bauprojekt der ARA hat mit vier anderen Projekten Schnittstellen, so dass sich unser Vorprojekt aus mehreren Gründen nicht in der ursprünglichen Form realisieren lässt:
2. Bau des SBB-Tunnels und Bau des Ost-Portals bei der Brunnmühle;
3. Verlegung der Abwasserleitung Schernelz nach Brunnmühle und des Regenüberlaufbeckens Schernelz (bisher führt die Abwasserleitung noch durch die Trinkwasser-Schutzzone);
4. Aufhebung der ARA in Préles und Bau einer Anschlussleitung von Préles nach Schernelz;
5. Bau der neuen Pumpstation Brunnmühle für das Trinkwasser.

Gemeinsame Lösungsfindung

Die Abstimmung mit den Projektverantwortlichen der fünf Projekte und dem AWA ergab, dass die überzeugendste, ökonomischste und ökologischste Lösung der Bau eines neuen

Regenbeckens mit Hauptpumpstation in Bipschal sei, von wo aus das Abwasser von Schernelz, Ligerz und Kleintwann nach Schaffis gepumpt wird.

Der Gemeindeverband ARA am Twannbach



hat für die Verlegung der Schmutzwasserleitung und des Überlaufs vom Regenbecken Schernelz im Jahre 2018 bereits einen Kredit von CHF 250'000 gutgeheissen. Dieser Kredit wird nun obsolet. Anstelle wird der Verband ARA am Twannbach von der Bevölkerung einen neuen Planungskredit für das Erstellen eines neuen Vorprojektes und das Bauprojekt für das Regenüberlaufbecken mit Pumpwerk Bipschal beantragen müssen.

Zusammenlegung aller Teilvorhaben

Es sei hier auch erwähnt, dass der Verbandsrat ARA am Twannbach nun sämtliche Projekte, die per dato einzeln ausgewiesen waren, zusammengefasst hat. Dies sind:

- Rückbau der ARA am Twannbach
- Erstellung Regenüberlaufbecken mit Pumpwerk Bipschal
- Erstellen Pumpwerk Kleintwann und Leitung nach Bipschal
- Erstellen Leitung von Bipschal nach Schafis
- Anpassung der Aussenbauwerke / Pumpstationen an die neuen Gegebenheiten und Richtlinien des AWA

Die Kosten für das Gesamtprojekt belaufen sich auf zirka CHF 11 Mio. Das Teilprojekt

Anschluss an Le Landeron gemäss Vorprojekt sprach von CHF 7 Mio.

Durch die Planung des Regenbeckens / Pumpwerkes Bipschal verzögert sich leider der Anschluss an die ARA Le Landeron. Wir rechnen mit einem Baustart ab 2021. Entscheidend für diesen Zeitablauf ist, dass auch die anderen erwähnten Bauprojekte vorankommen. In erster Linie der Neubau der Trinkwasser-Pumpstation Brunnmühle, der zurzeit aus juristischen Gründen blockiert ist.

Monique Courbat

Von der ARA am Twannbach mandatierte Projektleiterin Anschluss an ARA Le Landeron

Dem Trinkwasser Sorge tragen – Aktivitäten des TLN

Das Verteilungsnetz des Gemeindeverbands Wasserversorgung Twann-Tüscherz, Ligerz, La Neuveville – kurz: TLN – umspannt eine Länge von 65 Kilometern, das stets gepflegt und unterhalten sein will. Seit 2016 hat der TLN 52 Hausanschlussleitungen ersetzt und zum Teil neu erstellt; 26 Hydranten repariert oder ausgewechselt und 77 Lecks an Hauptleitungen behoben.

Entscheidend ist auch, dass das Werk stets erneuert und damit "jung" gehalten wird. Deshalb müssen alte Haupt- und Hausleitungen stetig ersetzt werden – untenstehend eine Übersicht der letzten 4 Jahre:

- 2019: 905m
- 2018: 1700m
- 2017: 1100m
- 2016: 800m

Gemäss den massgebenden Empfehlungen des Schweizerischen Vereins des Gas- und Wasserfaches SVGW sollte die Erneuerungsrate im Durchschnitt 1.5 – 2 Prozent betragen. Im Einzugsgebiet des TLN beträgt diese Rate 1.73 Prozent.

Wasserverluste in einem Leitungsnetz sind normal. Im schweizerischen Durchschnitt betragen diese 10 bis 30 Prozent. Um unser Netz so gut wie nur möglich im Stand zu halten, sind wir daran, ein Leckortungs-System mit integrierter

Korrelation (Leckortung auf bis zu 5 m genau) einzubauen. Im Versorgungsgebiet Ligerz ist das System seit Dezember 2019 im Einsatz. Zurzeit wird ein Update des Systems in Twann-Tüscherz eingebaut. Im Gebiet La Neuveville arbeiten wir seit 1.5 Jahren mit diesem System.

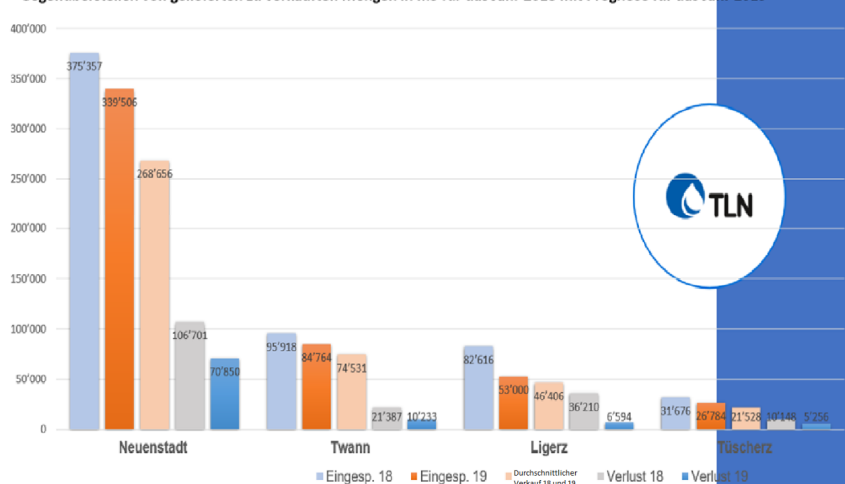
Der Nutzen dieses Systems und das immer bessere Verständnis unseres Leitungsnetzes ist, wie die Grafik zeigt, messbar. Beachten Sie besonders die grauen (Verlust 2018) und dunkelblauen Balken (Verlust 2019). Dank dem Leckortungs-System konnten die Wasserverluste deutlich reduziert werden. Daneben ist aus der Grafik auch ablesbar, dass 2018 der Wasserverbrauch generell etwas höher war als 2019.

Thomas Scholer

Brunnmeister TL

Allgemeine Informationen:

Gegenüberstellen von gelieferten zu verkauften Mengen in m3 für das Jahr 2018 mit Prognose für das Jahr 2019



AUS DER SCHULE

Von Fernunterricht und Reinigungsarbeiten



Reinigung der Fensterfront in der Turnhalle Schulanlage Burg.
Bild: zvg

Seit Montag, 16. März 2020 sind die Schulanlagen und die Schulen Twann aufgrund der Coronavirus-Krise bis auf weiteres geschlossen; Unterricht findet aber trotzdem statt. Im sogenannten «Fernunterricht» werden den Schülerinnen und Schülern über digitale Medien unterschiedlichste Aufträge und Aufgaben in fast allen Fächern erteilt. Es gelangen aber auch Werkaufträge in «Wundertüten»

direkt vor die Haustüre. Die Lernenden tauschen sich regelmässig per Videokonferenz mit den Lehrpersonen und mit der Klasse aus. Neue, kreative Lernformen und gelungene Resultate zeugen davon, dass trotz Krise Tolles entstehen kann! Was fehlt und vermisst wird, sind die Stimmen der Kinder auf dem Schulweg durch die Dorfgasse, das gemeinsame Spielen, das Lachen auf dem Pausenplatz und die bereichernden Gespräche zwischen Lernenden und Lehrpersonen während des Unterrichtsalltages im Schulhaus! Doch auch während dieser turbulenten, ja surreal anmutenden Zeit sind die Schulanlagen sehr belebt. Das Hauswartsteam unter der Leitung von Maik Hellman leistet ganze Arbeit und bringt einen nie gekannten Glanz und Duft in die Unterrichts-Zimmer und Gänge – Scheiben und Böden spiegeln den Frühling, der sich ankündigt, wider! Das macht Freude und stimmt positiv! Schulleitung und Lehrpersonen der Schulen Twann TTL danken Maik und Team für diese Top-Arbeit! Ebenso wünschen wir allen Leserinnen und Lesern gute Gesundheit und trotz allem einen schönen Start in die Frühlingszeit!

Michael Rüegger
Schulleiter

VERSCHIEDENES

Büchertipps aus der Dorfbibliothek im Engel Haus



Öffnungszeiten:

Montag: 17.30 – 19.00 Uhr

Mittwoch: 10.30 – 11.30 Uhr

Porter, Regina: Die Reisenden

(ms) Zwei Familien, zwei Hautfarben und die gemeinsame Sehnsucht nach Versöhnung: Von den Bürgerrechtsbewegungen bis zur Obama-Ära spannt Regina Porter ein schillerndes Zeitpanorama und verdichtet die Geschichte zweier Familien - die eine weiß, die andere schwarz - zu einem intimen und gegenwärtigen Familienepos.

Eine scharfsinnige Erkundung des heutigen Amerikas und der Traumata von Rassismus und Ungleichheit, die nach wie vor unsere Welt bewegen - erzählt von einer neuen aufregenden Stimme der Weltliteratur.

Caprez, Christina: Die illegale Pfarrerin

Am 13. September 1931 tut das Bündner Bergdorf Furna etwas, was zuvor noch keine Gemeinde der Schweiz gewagt hat: Es wählt eine Frau zur Pfarrerin. Ein Skandal, der bis nach Deutschland Schlagzeilen macht, sogar der berühmte Theologe Karl Barth mischt sich ein. Greti Caprez-Roffler ist 25 Jahre alt, frisch gebackene Theologin und Mutter. Sie zieht mit ihrem Baby ins Bergdorf, ihr Mann bleibt als Ingenieur in Zürich. Die Behörden konfiszieren das Kirchgemeindevermögen, doch die Pfarrerin arbeitet weiter, für "Gottes Lohn".

Nach ihrem Tod macht sich die Enkelin auf die Spuren der ersten Schweizer Gemeindepfarrerin. Sie stösst auf die aussergewöhnliche Emanzipationsgeschichte einer Frau, die im Dorf Skihosen für Mädchen einführte und ihren Söhnen das Stricken beibrachte. Die ihren Mann zum Theologiestudium inspirierte und mit ihm das Pfarramt im Jobsharing ausübte, lange bevor der Begriff existierte.

Dorfgass-Kino, 15. August: Zwei hochkarätige Filme

(akz) Der Openair-Kinoabend im August mit alten Fotos und Filmen ist bereits eine Tradition in unserem Dorfleben. Doch diesen Sommer zeigen wir keine Amateur-Filme, sondern gleich zwei cineastische Trouvaillen.

Beide Filme sind nicht nur hier gedreht worden, sondern zeigen auch Leute unserer Gemeinden.

Der erste ist ein Dokumentarfilm über die Arbeit im Rebberg und Keller. Die Aufnahmen stammen aus den 1930er Jahren. Diese uralten Aufnahmen, zum Teil aus der Stummfilmzeit, werden später von den drei Seebutzen Otto Krebs aus Twann, Ida Martin aus Bipschal und Jean-Pierre Louis aus Schafis kommentiert. Interessant ist dabei zu hören, wie unterschiedlich die Dialekte zwischen Schafis und Twann klingen. Der Film ist eine echte Perle aus dem Archiv unserer Gemeinde.

Der zweite Film war weniger einfach zu beschaffen. Es ist die allererste Verfilmung vom „Richter und Henker“ von Friedrich Dürrenmatt aus dem Jahr 1957. Der Südwestfunk hat damals als erste Fernsehanstalt das Potenzial dieses Krimis als „Strassenfeger“ erkannt. Er beauftragte Friedrich Dürrenmatt, gemeinsam mit dem geübten Fernsehregisseur Franz

Peter Wirth, zur Verfassung des Drehbuches. Die damaligen deutschen Schauspieler sind bei uns heute kaum mehr bekannt. Einzig der junge Max Hauffler als Leibwächter und Sigfrid Steiner als Dorfpolizist Clénin dürften noch einigen ein Begriff sein. Doch ein paar Seebutzen hatten in dem Film kurze Auftritte in welcher oder schweizerdeutscher Sprache. So vermittelte man dem deutschen Fernsehpublikum, dass sich die Geschichte in der heilgebliebenen, idyllischen Schweiz abspielte.

Für uns heutigen Zuschauerinnen und Zuschauer sind wohl vor allem die Filmaufnahmen des Dorfes Twann am eindrucklichsten. Zum Beispiel dann, wenn klapprige Polizeiautos im teuflischen Tempo den Chrosweg hinunter und durch die Dorfgasse in Richtung Ligerz brettern.

OK Dorfgass-Kino

Dorfgass-Kino:

Samstag, 15. August 2020;

Ab 18 Uhr Verpflegung durch die Wirte Geri Lengen und Yvan Curovic;

Ab ca. 20.30 h, sobald es genügend dunkel ist, Filmvorführung;

Eintritt frei.

Wohnbaugenossenschaft Zuhause am Bielersee

Das «Kreuz für Ligerz»

(jg) Unterdessen hat die Wohnbaugenossenschaft die Hotel Kreuz AG gekauft und ist somit stolze Eigentümerin der Liegenschaft und des Seegartens. Dies ist ein grosser Meilenstein in der erst 7-jährigen Geschichte der Wohnbaugenossenschaft Zuhause am Bielersee.

Aufgrund einer Verfügung der Kantonalen Denkmalpflege sowie Einsprachen der Schutzorganisationen Berner Heimatschutz und Netzwerk Bielersee ist das Projekt «Das Kreuz für Ligerz» ins Stocken geraten. Das Hauptproblem sind die geplanten Dachöffnungen, welche für die Erstellung von vermietbaren und hindernisfreien Wohnungen absolut notwendig sind. Der Vorstand ist zuversichtlich, dass eine passende Lösung gefunden werden kann, welche sowohl die Anliegen der Denkmalpflege als auch die Anforderungen an die geplanten Wohnungen und insbesondere



Gute Aussichten für das Kreuz.

Bild: zvg

die Wohnbedürfnisse der künftigen Bewohnerinnen und Bewohner berücksichtigt.

In Bezug auf die Wiedereröffnung des Restaurants ist der Pächterausschuss stark mit der Pächtersuche beschäftigt. Das Inserat wurde geschaltet, und es konnten bereits

vielversprechende Kontakte mit interessierten Bewerbern geknüpft werden. Die Parkplätze vor dem Restaurant können weiterhin gemietet werden (Anmeldung unter 079 359 09 22).

Alle Informationen zum Projekt, zur Pächtersuche oder Parkplatzvermietung befinden sich wie immer auf der Homepage der Wohnbaugenossenschaft Zuhause am Bielersee www.zuhauseambielensee.ch.



(mt) Die für den 27. April vorgesehene Generalsversammlung des Vereins Bielersee Tourismus wurde verschoben. Der neue Termin steht noch nicht fest und wird kommuniziert.

Berghütte ist bereits 70 Jahre alt



Aufnahme
vom Spitz
mit Gruppen-
bild um
1949.
Bild: zvg

Vor etwas über 70 Jahren hatten einige Turner «vom See» eine Vision: Ein Haus, das der Skiriege sowie den Turnerinnen und Turnern von Twann, Ligerz und Tüscherz-Alfermée als Unterkunft für ihre wintersportlichen Aktivitäten dienen sollte.

(fs) Am 2. August 1947 wurde der Bau der Skihütte auf dem «Spitz» (Mont Sujet, oberhalb von Lamboing) beschlossen. Das Einweihungsfest fand schliesslich am 14. August 1949 statt. Seither wurden unzählige Rennen gefahren, gemütliche Stunden verbracht und Feste gefeiert.

Im Laufe der Zeit sind immer wieder notwendige Reparaturen ausgeführt worden. So ist das Haus inzwischen ans Trinkwassernetz angeschlossen und das Gaslicht wurde durch eine Solaranlage ersetzt. Im Jahr 2000 wurden die Schlafräume den heutigen Anforderungen angepasst. Der letzte grosse Umbau hat 2006 stattgefunden. Damals wurden neue Wasch- und WC-Anlagen installiert sowie eine neue, grosse Küche geschaffen.

Das ist alles nur möglich dank der tatkräftigen Arbeitseinsätze der Mitglieder. Das Haus kann aber auch von Nicht-Mitgliedern gemietet werden.

Weitere Infos unter: berghaus@tvtwann.ch, www.tvtwann.ch

Impressum

Redaktionsleitung: Bernhard Demmler, Geschäftsleiter Gemeindeverwaltung (bd)

Mitwirkende: Gemeindepräsidentin Margrit Bohnenblust (mb); Gemeinderäte Stephan Caliaro (cal), Ueli Vetsch; Monique Courbat; Thomas Scholer; Michael Rüegger (mr); Barbara Vetsch (bv), Franziska Scholer (fs); Anne-Käthi Zweidler (akz); Julia Garcia (jg); Marianne Steiner (ms); Annelise Zwez (azw); Verwaltungsteam (vw); diverse MitteilungsverfasserInnen (mt).

Auflage: 700

Hinweis nächste Ausgabe:

Das nächste INFO erscheint voraussichtlich Ende September, Anfangs Oktober 2020. Interessierte, Ortsvereine und andere in der Gemeinde tätige Organisationen und Personen melden ihre Interessen an einer Texteingabe bis spätestens 31. August 2020. Auch kostenpflichtige Kleininserate können auf Anfrage geprüft werden. Die Redaktion freut sich über Eingaben. Sie ist in der Wahl der Texte frei.

AUS DER VERWALTUNG

Coronavirus – Wir bleiben für Sie da

Als Vorsichtsmassnahme bleibt der Kundenshalter der Gemeindeverwaltung bis auf Weiteres für den Publikumsverkehr geschlossen.

(vw) Es gelten folgende Vorkehrungen:

- Kontakte zur Gemeindeverwaltung wann immer möglich nur per Telefon oder E-Mail
- Persönliche Vorsprache am Schalter nur noch in absolut unumgänglichen und dringenden Situationen auf Voranmeldung per Telefon oder E-Mail
- Unterlagen (Gesuche, Steuererklärungen, Briefpost etc.) in einem Kuvert im Briefkasten beim Gemeindehaus deponieren
- Grünabfall-Vignetten, Container-Vignetten, Parkkarten telefonisch oder per E-Mail bestellen. Die Zustellung erfolgt umgehend per Post mit Rechnung
- Zahlreiche Dienstleistungen der Gemeindeverwaltung können zudem über den Online-Schalter der Gemeindehomepage www.twann-tuescherz.ch (Rubrik Verwaltung/online Schalter) digital abgewickelt werden
- Die Rebhalle der Schule und die Turnanlage Burg bleiben vorläufig bis Ende April für sämtliche Anlässe und Trainings aller Vereine und Veranstalter geschlossen.

Telefon-Nummern und Mail-Adressen:

Gemeindeschreiberei 032 315 03 30

info@twann-tuescherz.ch

Finanzverwaltung 032 315 03 36

info@twann-tuescherz.ch

Bauverwaltung 032 315 03 33

info@twann-tuescherz.ch

Zählerwechsel durch BKW

(vw) Wie im Budget der Gemeinde vorgesehen, werden Fachleute ab April 2020 sämtliche Stromzähler im gemeindeeigenen Netzbetrieb des Ortsteils Twann durch intelligente Messsysteme, sogenannte Smart Meter, ersetzen. Der Ersatz wird durch die BKW in mehreren Etappen ausgeführt.

Mit dieser Massnahme erfüllt die Gemeinde als Eigentümerin des Stromnetzes Twann – das Stromnetz Tüscherz-Alfermée ist im Besitz der BKW – neue gesetzliche Vorgaben der Stromversorgungsgesetzgebung. Der Austausch der Zähler wird von der Gemeinde

finanziert. An den Stromkosten wird sich durch den Einbau des Smart Meters nichts ändern.

Parkkarte für Rebbewirtschafter

(vw) Einige Rebbewirtschafter haben die neuen Parkkarten, gültig vom 2020-2022, welche zum Parkieren auf Ausweichstellen berechtigen, noch nicht abgeholt. Bitte schicken Sie die abgelaufenen Parkkarten an die Gemeindeverwaltung Twann-Tüscherz oder werfen sie in den Briefkasten der Verwaltung. Wir werden Ihnen dann die neuen Parkkarten per Post zustellen.

BEwandert durch die Region

(vw) Am Samstag, 5. September 2020 findet in Twann-Tüscherz erstmals eine Rundgang - Wanderung für Familien und Personen jeden Alters statt. Treffpunkt ist 10.00 Uhr beim Bahnhof Twann. Ziel des Sportförderungsprojekts "BEwandert durch die Region" ist, neue Bewegungsaktivitäten für die Region Seeland einzuführen.

Ruedi Wild und Heinz Rindlisbacher, Mitglieder der Wirtschaftskommission, sind zuständig für den Tourismus und werden die Wanderung begleiten. Wir freuen uns auf viele Teilnehmer.

Wir gratulieren!

(vw) Seit Jahren werden die Jubilarinnen und Jubilare von Mitgliedern der Kommission für Gesellschaftsfragen oder des Gemeinderats zum 85. Geburtstag besucht und beschenkt, ab dem 90. Geburtstag jährlich.

Die Jubilarinnen und Jubilare werden jeweils auch im Info-Blatt gewürdigt.

Oktober bis Dezember 2019

85-jährig:

Rita Engel 14.12.1934

90-jährige:

Fritz König 30.10.1929

91-jährige:

Irène Peter 26.11.1928

Hans Ballif 26.12.1928

Januar bis April 2020

92-jährige

Fiechter Elsbeth 28.02.1928

98-jährige

Wieland Ida 01.01.1922



DAS KANINCHEN

In vielen Familien in Biel und den Dörfern am See gibt es Aquarelle von Oskar Binz (1895-1957). Einst war er Besitzer des Restaurants zur Ilge in Klein-Twann. Seine Bedeutung als Künstler wurde indes nie erforscht. Bis heute...

Es dauerte lange, doch dann kam der Freudentag: Das Team auf den Spuren von Oskar Binz – die Historikerin Heidi Lüdi (Ligerz)

und die Schreibende – hatten endlich den Kontakt zu einer Nichte der Frau des Künstlers, die einstige Ilgen-Wirtin Anna Maria Bichsel (genannt Meieli), gefunden. Und damit auch die gesuchten Original-Zeichnungen des 1953 entstandenen sogenannten „Insel-Kalenders“, der vor gut 40 Jahren in Buch-Form erschienen war.

1953 – das erste Jahr nachdem der Paten-sohn der Binz' die Wirtschaft übernommen hatte – setzte sich Osgi Binz ein ganzes Jahr lang jeden Vormittag auf die Terrasse der Ilge, prüfte den Blick auf die Petersinsel und veränderte die Zeichnung seiner Aussicht auf den See, die er am Vortag geschaffen hatte. Hans Ulrich Schöni (heute 90 Jahre alt) – der junge Ilgen-Wirt damals – hat ihm zuweilen zugeschaut und uns im Rahmen unserer Recherchen davon erzählt. Darum wissen wir heute – erst heute! – dass Binz jeweils die Zeichnung vom Vortag ans Fenster hielt, die Konturen durchpauste und dann erst zu zeichnen begann. Jeder Tag ist datiert und hält das

Wetter, die Stimmung fest. Am Tag als dieser Text geschrieben wurde, notierte er um 10 Uhr 10: „Einsam im Nebel wandern...1° über Null“. Manchmal zitierte er aber auch Dichter, z.B. Eichendorff: „Den lieben Gott lass' ich nur walten...“ (18. Mai, 10.05, 26°).

Nach Buch-Veröffentlichung und Ausstellung im Rebbaumuseum in Ligerz 1978 wurde es still um „Binzosgi“. Bis Ulrich Studer von der Sonnenfluh 2017 die Idee hatte, diese Zeichnungen wieder einmal zu zeigen. Doch niemand wusste mehr als dass sie dieser Nichte - Heidi Ganz-Wanzenried - gehörten... doch diese fanden wir nicht. So verlief die Idee im Sand, bis sie Ursi Steiner 2019 wieder lancierte und der „Job“ sie zu finden wieder bei der Schreibenden lag. Mmh! Der Versuch sämtliche Heidi Ganz im Telefonbuch anzurufen, scheiterte kläglich. Wenn sie in den 1950er-Jahren als Teenager mit dem Onkel auf dem See war (das war bekannt!) musste sie jetzt um die 80 Jahre alt sein...lebte sie noch?

Es gab nichts Besseres als die Fühler zunächst der Jugendzeit von Oskar Binz zu widmen – immerhin war er schon 35 Jahre alt, als er – frisch verheiratet – die Ilge erwarb. So kamen erste Trouvaillen ans Licht – z.B. in der Kunstsammlung der Stadt Biel. Da befindet sich ein grossartiges, architekturbetontes, grosses Aquarell des Kircheninnern von Erlach von 1925. Es erzählt davon, dass Binz eigentlich Architekt war. Und daselbst gibt es auch ein kleineres Aquarell von Binz legendärem Stehruderboot „Chingachgook“ von 1952.

Wie immer bei geschichtlichen Recherchen führt der Weg ins Schweizerische Institut für Kunstgeschichte (SIK) in Zürich. Da gibt es für alle KünstlerInnen der Schweiz ein Dossier. Was für eine Überraschung! Oskar Binz hatte 1938 bei der Umfrage für das erste Künstlerlexikon vier dicht beschriebene Schreibmaschinen-Seiten eingesandt, auf welchen alle Ausstellungen, alle

Zeitungsartikel aufgelistet sind. Unter „Hauptwerke“ nennt er da u.a. ein Aquarell von 1934 im Format 150 x 230 Zentimeter (!) mit dem Titel „Das Kaninchen“, das sich im Speisesaal des Hotels auf der Petersinsel befindet...1938 notabene. Gab es dieses Werk noch? Erste Nachfragen allüberall blieben erfolglos. Doch eines Tages nimmt Heidi Lüdi spontan das nächste Schiff und folgt intuitiv einer vagen Erinnerung. Und siehe da!! Da hing es – eine Waldpartie auf der Insel in einem Holzrahmen, **ohne** Schutzglas! Für das Auffinden des titelgebenden Kaninchens brauchte die Wiederentdeckerin fast eine Lupe (Binzscher Humor!).

Nach einigem hin und her war klar: Es gehört der Burgergemeinde Bern und diese war bereit ein Schutzglas zu finanzieren und das für die 1930er-Jahre gigantische Aquarell für die Ausstellung im Rebbaumuseum in Ligerz auszuleihen. Es wird ein Highlight sein!

Nach einem Aufruf im Bieler Tagblatt kamen die Mails fast stündlich, sodass die Abbildungen im Photo-Ordner der Veranstalterinnen schliesslich mehr Werke enthält als gezeigt werden können.

Es sind Aquarelle wie man sie erwartet – der Blick auf den See, anfänglich von Biel aus (Binz arbeitete daselbst als Architekt) später von jedem erdenklichen Standort aus und bei jedem Wetter (auch bei Sturm!), dann die Dachlandschaften von Twann und Ligerz, markante Hausfassaden, Durchblicke, die Rebberge usw. Vereinzelt kamen aber auch ganz ungewöhnliche Bilder, z.B. geradezu theatralische aus den Winzerkellern zum Vorschein.

Und dann natürlich die Mona Lisa! – Oskar Binz verfasste als junger Künstler eine grosse Arbeit zur Perspektive. Er war überzeugt, dass das, was wir sehen die Essenz der Welt sei, dass aber jede Veränderung der Perspektive diese Welt neu erscheinen lasse. Weil seiner Ansicht nach Leonardo da Vinci der genialste Künstler aller Zeiten war, nahm er sich diesbezüglich die Mona Lisa vor und zeichnete sie – 1925 und 1927 – im Profil! – Was für ein Glück, dass beide Versionen noch heute existieren und wir sie zeigen können!

Annelise Zwez



Anfangs der 1940er-Jahre – mitten im Krieg! – hatte Oskar Binz als Maler das Bedürfnis nach Farbe: Blick auf die Petersinsel, 1942, 31 x 43 cm. Privatbesitz Twann. Bild: azw

Ausstellung Oskar Binz, Maler, Dichter, Architekt (1895-1957). Rebbaumuseum im Hof Ligerz, 16. Mai bis 31. Oktober 2020. Vernissage. 16. Mai, 16.15 Uhr. Führungen: Sonntag 14. Juni, 5. Juli, 9. August, 6. September, je 14.30 Uhr.